

# Parfümerie-Fabrik in Zürich-Altstetten: Arch. M. Hauser, Zürich

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **66 (1948)**

Heft 26

PDF erstellt am: **24.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-56748>

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

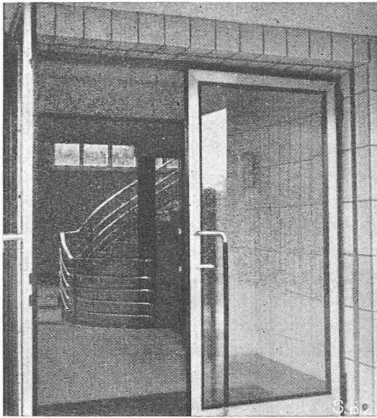


Bild 1. Haupteingang

Arch. M. HAUSER, Zürich

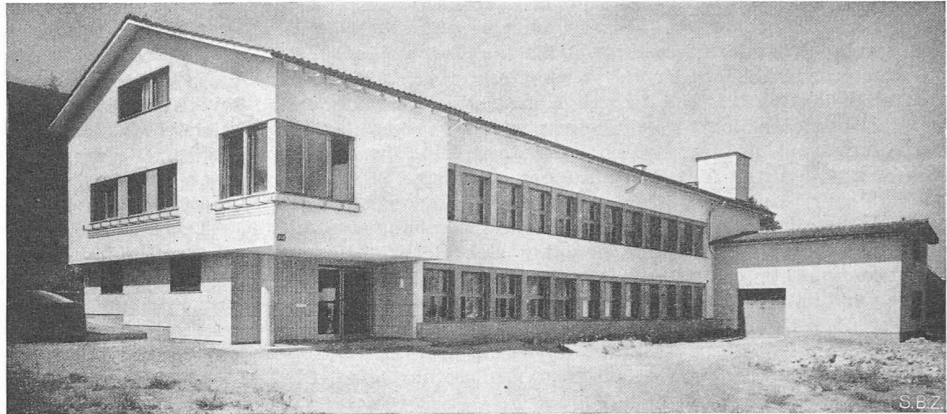


Bild 2. Parfümeriefabrik in Zürich-Alttetten, Gesamtansicht aus Osten

entsteht dann leicht die Gefahr einer gewissen Monotonie und es ist die Aufgabe des Architekten, in solchen Fällen trotzdem eine befriedigende Gestaltung zu erreichen. Bei der Fassadengestaltung ist schon eine Variation zu erzielen durch die Verwendung unterschiedlicher, zur Verfügung stehender Elemente. Im vorliegenden Fall wurde der Versuch gemacht, die Durisol-Elemente einem bestimmten Programm anzupassen, wenn nötig durch Einbezug anderer Abmessungen, jedoch ohne die Baukosten dadurch zu erhöhen. Die Fassadenachsen wurden auf Grund der Möblierung des Esssaales bestimmt und auf 2,00 m festgesetzt. Die Normal-Elemente wurden dann bei den Fensterbrüstungen verwendet, während für die hochgehenden Felder zwischen den Fensterpfosten besondere Elemente zur Anwendung kamen. Diese Zwischenglieder sind

wobei der neue Garten nicht nur ein Zierstück bilden, sondern als wirkliche Erholungsstätte mit vielen Sitzgelegenheiten in Sonne oder Schatten, in der Nähe farbiger Blumenbeete und mit Weitblicken über den See, dienen sollte.

Die trennende Böschung zwischen den beiden Gartenterrassen wurde ausgemerzt und die Rasenfläche mit leichter Neigung um die neue Kantine gezogen. Der Weg vor den Essräumen liegt horizontal und ist am untern Ende durch einen Platz mit Sitzmauer abgefangen. Einige Bäume wurden gefällt, um die schöneren Exemplare besser zur Geltung zu bringen und den Sonneneinfall auf die Rasenfläche zu vergrössern. Die Wege sind mit Granit-Mosaikplatten, die breiteren Partien zudem mit einem unregelmässigen Mittelband aus Wildpflasterung belegt.

Im Eingangshof bei der Küche dominiert eine riesige Platane, begleitet von brusthohen Blütensträuchern und einem Hortensienbeet. Weitere Rabatten mit Blumen (längs dem Essaal) und einzelne Gruppen von Blütensträuchern bringen auch sonst belebende Aspekte auf dem dunkleren Hintergrund efeuüberwachsender Nachbarbauten und alter Baumriesen, während von den Sitzplätzen unter den Baumgruppen am See der Blick offen über die geländerlose Uferrampe hinausreicht.

(Der Schluss, enthaltend die Beschreibung des neuen Heizturmes für Werk II, Tafel 16, folgt in einer nächsten Nummer.)

## Parfümerie-Fabrik in Zürich-Alttetten

Arch. M. HAUSER, Zürich

DK 725.4 : 668.5(494.34)

Diese kleine Fabrik in städtischem Gebiet, an einer Halde zwischen Eisenbahn und Hauptverkehrsstrasse gelegen, ist ein Eisenbetonbau mit starken Plattendecken für die Lagerräume, besonders im Dachgeschoss. Der gediegene Ausbau und der technische Komfort ergaben sich aus den Bedürfnissen dieser repräsentativen Parfümeriefabrik. Ein späterer Erweiterungsstrakt, senkrecht zum bestehenden, ist geplant und soll als niedrigere Baumasse durch ein Zwischenglied mit der bestehenden Fabrik verbunden werden. Baulich waren umfangreiche Massnahmen gegen das Bergwasser notwendig, sowie kostspielige Umgebungsarbeiten wegen der langen Zu- und Ableitungen und der bergwärts erforderlichen Stützmauern. Baujahr 1946/47, Rauminhalt 3550 m<sup>3</sup>, Baukosten 105 Fr./m<sup>3</sup>.

## Landwirtschaftliche Bauten des Landheims «Erlenhof» bei Reinach, Baselland

Arch. ERNST EGELER, Basel

DK 728.67(494.23)

Hierzu Tafeln 18 und 19

Das Landheim Erlenhof ist eine Anstalt für schwererziehbare männliche Jugendliche im Alter von 14 bis 20 Jahren. Den Kern der Anlage bildet ein Bauernhof von rd. 130 ha, dem die verschiedensten Betriebe angegliedert sind. Eine grosse Gärtnerei und einige Werkstätten wie Schlosserei, Wagnerei, Schreinerei und Schneiderei sorgen in erster Linie für die Bedürfnisse der Anstalt; überschüssige Landesprodukte werden verkauft.

Die Erziehungsmethoden werden geleitet durch die Erkenntnisse der neueren Psychologie. Das bekannte missliche

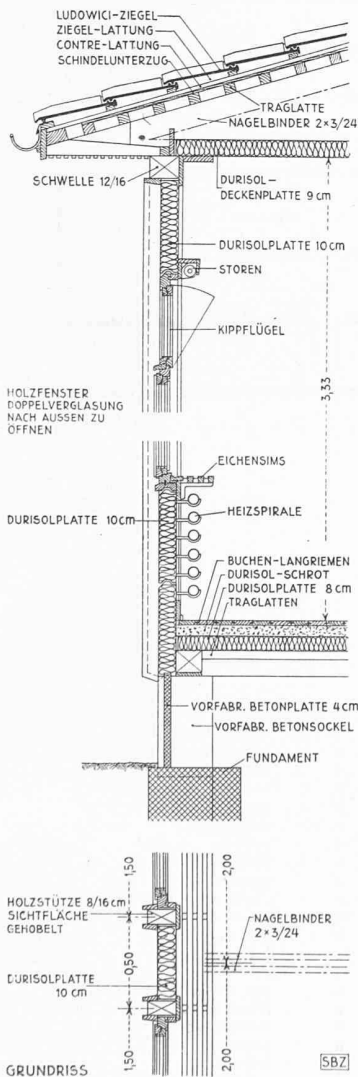


Bild 12. Kantine, Details 1 : 40